

Fensterblick

Es ist Samstag und ich setze mich wie jeden Samstag auf den Balkon und beobachte die Umgebung. Ich trinke noch meinen Tee, das mache ich nach dem Frühstück immer so. Ich sehe schon meine Nachbarn am frühen Morgen draußen im Garten. Sie verbringen die meiste Zeit am Tag im Garten, da sie viel zu tun haben und dort immer beschäftigt sind.

Nebenbei rasen die Autos am Kreisel vorbei. Es ergibt sich wie jeden Tag Stau am Kreisel. Um die Uhrzeit fahren die Menschen meistens zur Arbeit, zum Einkaufen, irgendwohin.

Nun sehe ich einen Bus am Kreisel, da weiß ich schon, dass der in die Stadt fährt. Die ganzen Kinder in der Umgebung laufen auf dem Bürgersteig am Supermarkt gegenüber immer sehr schnell vorbei, weil sie sonst zu spät zur Schule kommen. In dem Moment sehe ich einen Krankenwagen, der sehr laut ist und sehr schnell fährt. Da sind auch schon all meine Gedanken durcheinander.

Als ich auf den Uludag Berg hinaus schaue sind mir die alten Erinnerungen in den Sinn gekommen. Ich habe mir die Tage, die ich mit meiner Familie dort verbracht hatte vorgestellt.

Wir waren im Sommer manchmal Tage lang dort, als meine Kinder und Enkelkinder von Deutschland in die Türkei gefahren sind.

Meistens fahren sie als erstes nach Istanbul und am nächsten Tag erst nach Bursa zu uns, weil es sonst sehr anstrengend ist.

Immer wenn ich an meine Kinder denke werde ich sofort traurig und vermisse sie immer mehr, da ich sie nicht bei mir haben kann.

Ich wünschte, dass die Entfernung nicht so weit ist.

Wie gerne würde ich schnell am Kreisel in den Bus steigen, ein paar Stationen, oder Minuten fahren, aussteigen und bei meinen Kindern und Enkelkindern klingeln. Ich würde auch laufen.

Doch Deutschland, die Heimat meiner Familie ist für einen Spaziergang, eine kleine Busfahrt einfach viel zu weit.

Wenn meine Kinder und Enkelkinder in die Türkei fahren bleiben sie meistens nur vier Wochen hier bei uns.

Vier Wochen – das klingt sehr lange. Wenn man sich einen vierwöchigen Urlaub vorstellt oder gar eine vierwöchige Erkältung, das klingt sehr lange. Aber einmal im Jahr vier Wochen mit der Familie – das ist sehr kurz und die Zeit verfliegt viel zu schnell.

Wir als ältere Menschen können nicht mehr so oft nach Deutschland fliegen, weil das viel zu anstrengend ist.

Mittlerweile ist es sehr einfach nach Deutschland zu fliegen oder irgendwo anders hin, früher war das nicht so einfach.

Als mein Schwiegersohn damals nach Deutschland musste wegen den freien Arbeitsplätzen flog er mit dem Flieger dorthin.

Ein paar Jahre vorher wäre das noch undenkbar gewesen. Kaum eine Familie hier bei uns hätte sich die Flüge leisten können...Wenn nur ein Familienmitglied flog, konnte man sich das nach einer Weile sparen leisten. Zwar waren mein Schwiegersohn und meine Tochter zu diesem Zeitpunkt noch nicht verheiratet, aber sie kannten sich...und fanden sich auch später und heirateten. Für meinen Schwiegersohn war ein Flug nach Deutschland unumgänglich. Er brauchte einen Job, um seine Familie zu ernähren. Er ist ein guter Junge gewesen und ist es immer noch. So flog er nach Deutschland, um seiner Familie zu helfen, um allen etwas zu bieten.

In Deutschland gab es Arbeit, zum Glück auch für meinen Schwiegersohn. Er war schon immer ein fleißiger Junge. Er arbeitete und sparte.

Nach einigen Jahren hatte er es geschafft und konnte seine Familie zu sich holen.

Nach einigen Jahren konnte auch ich nach Deutschland. Es war schön bei der Familie zu sein, aber mein Herz blutete, da mir meine Heimat fehlte.

In der Türkei habe ich Freunde und immer Arbeit. Beides hätte ich in Deutschland erst einmal finden müssen. Deutschland fühlte sich fremd an. Eine fremde Sprache, alles war neu und das machte mir Angst. Ich war froh wieder zurück in die Türkei zu kommen, auch wenn das bedeutete meine Familie nicht mehr ständig sehen zu können. Aber selbst, wenn ich noch in Deutschland wäre, die jungen Leute haben den ganzen Tag zu tun, ich wäre allein und abends wären sie wahrscheinlich zu müde mich alte Frauen zu unterhalten. Hier in meiner Heimat habe ich alles was ich brauche...und jeden Sommer genießt unsere Familie einander in der Türkei – ohne den stressigen Alltag. So oft bin ich traurig, wenn ich an meine Familie in Deutschland denke, aber ich bin froh so lange es ihnen gut geht und sie in Sicherheit sind.

Frau Deniz von schräg gegenüber vermisst eine Enkelin.

Sie ist wohl in das Erdbeben in Elazig im Osten der Türkei geraten. Wir alle hofften, dass bald alle Erdbebenopfer gefunden werden können.

Es ist bitterkalt, wir haben nachts minus 8 Grad und dennoch finden die vielen Helfer Überlebende in den Trümmern.

Immer wenn es mir schlecht geht neige ich dazu türkische Musik zu hören, denn das gibt mir sofort wieder gute Laune. Meistens bekomme ich die Musik auf den Straßen mit am frühen Morgen und späten Nachmittag. Aus den Autos und den kleinen Kindern, die jeden Tag vor der Tür spielen.

Wenn ich die Kemence mitbekomme fange ich schon an zu tanzen. Die Kemence ist eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Instrument der Region. Wenn ihr hoher, für ungewohnte Ohren schriller Klang auf Hochzeiten oder anderen Feierlichkeiten ertönt, bildet sich in Kürze ein großer Kreis von Männern und Frauen, die in einem atemberaubenden Tempo zu tanzen beginnen wie ich jedes mal hier auf dem Balkon.

Ein Tag ohne Musik in der Türkei, ob im Westen oder Osten, Süden oder Norden des Landes, kaum vorstellbar. Die Ruhe findet man in der Türkei zumeist nicht in der Stille, sondern in einem Musikstück, das in Gedanken versinken und Erinnerungen aufkommen lässt.

